

rlings.  
esuch.

Manufaktur-Waaren-  
einer kleinen Stadt  
wird ein Knabe von  
tern, der die nöthi-  
ntnisse besitzt, unter  
Bedingungen ge-  
tritt kann bald, oder  
s. geschehen. Näheres  
ed. d. Bl. zu er-  
(321)

g.v. Trunksucht.

weisung nach 22jähriger,  
Methode, zur sofortigen  
heilung, mit, auch ohne  
u. vollziehen, keine  
Briefen sind 50 Pfg.  
einzufügen. Man adress-  
Anstalt Villa Chris-  
gen Baden."

in Seesen a. Harz

fabr. allein seit 1880

übertriebenen Hüllend.

Bfd. Deutel jco acht M.

en-Annahme

liche Zeitungen

reiserhöhung.

Abschrift

mehrere Blätter;

ich die Abfassung

Inserate

enfrei.

edländer,

llon.

Die Pöste und die Civiltation. Von Prof. Dr. Eugen

Waller. (6 Aufl.)

Englische Perückenmacher. Von Dr. Adolf Heine.

Nordland-Streifer. Von D. Girt (24 Bll.) (Fortf.)

Zur Naturgeschichte des Jael. Beobachtungen eines

Thierfreundes. Von Eduard Rübigel.

u. f. w. u. f. w. Gesamtzahl der Bänder 82.

er Nervenität, Blut-

opfung, Bittern und

, daß ich bettlägerig

ich in meinem Glend

n die Privatpolitik

Nat befolgt und bin

meine Heilung durch

Fischbach a. d. Nahe

as, geb. Krieger. —

er Uebel. — Adresse

n.

lschaft

Hauptagenten

namen und jede

eist.

Nr. 9.

Donnerstag

den 20. Januar.

# Sauerländischer Anzeiger.

1898

62. Jahrgang

Zugleich

## Amtes Kreisblatt

für den

## Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Ex-  
pition dieses Blattes werden portofrei unter d.  
Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches  
Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-  
Rareberg und Bären, sowie sämtliche  
Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für  
den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Unseres Unterhaltungsblatt“

### Bestellungen

auf den Anzeiger für das mit dem  
d. Mts. begonnene 1. Quartal  
1898 werden in bekannter Art zu  
machen gebeten. Die Expedition.

### \* Der Schutz der Bauhandwerker.

Die wachsenden geschäftlichen Schädigungen, denen  
sich das Bauhandwerk, dieses wichtige Glied des deut-  
schen Mittelstandes, durch die fast systematisch betrie-  
bene Ausbeutung seiner Angehörigen seitens unsolider  
betrügerischer Elemente der Bevölkerung ausgesetzt  
sieht, bilden seit Jahren eine stehende Klage in den  
kreisen der Bauhandwerker. Es hat denn auch nicht  
an Vorschlägen von staatlicher und anderer Seite ge-  
eilt, auf dem Wege der Gesetzgebung die schweren  
Mißlichkeiten, mit denen gerade das Bauhandwerker-  
thum besonders in größeren Städten kämpfen muß,  
wenn nicht ganz zu beseitigen, so doch erheblich abzu-  
schwächen und hierdurch einem an sich schon wirth-  
schaftlich meist schwachen Bevölkerungsstand in dessen  
Kampf um's Dasein zu Hilfe zu kommen. Bis jetzt  
war es hierbei jedoch immer nur bei sozusagen theo-  
retischen Versuchen geblieben, kaum, daß die Frage  
des Schutzes der Bauhandwerker in den Parlamenten  
einmal flüchtig gestreift worden ist. Nunmehr aber  
hat das preussische Staatsministerium zum ersten

Male den provisorischen Entwurf eines wirklichen, für  
den Reichstag bestimmten Gesetzes über den Schutz  
der Bauhandwerker ausarbeiten und denselben kürzlich  
veröffentlichen lassen, während außerdem zugleich der  
Entwurf eines preussischen Ausführungsgesetzes hierzu  
bekannt gegeben worden ist, womit diese Frage endlich  
in gesetzgeberische Bahnen gelenkt wird. Natürlich ist  
nicht daran zu denken, daß der genannte Gesetzentwurf  
den Reichstag etwa noch in seiner gegenwärtigen letzten  
Session beschäftigen wird, dieselbe ist schon gerade ge-  
nug mit anderen gesetzgeberischen Aufgaben bepackt,  
wohl aber darf man erwarten, daß eine derartige Vor-  
lage dem nächsten Reichstage vielleicht bereits in seiner  
ersten Sitzungsperiode zugehen wird.

Was nun den vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten  
Gesetzentwurf über die Sicherung der Forderungen  
der Bauhandwerker anbelangt so stellt derselbe in  
seinen Grundzügen eine Mischung bisheriger entsprechen-  
der Vorschläge mit neuen Gesichtspunkten dar. Im  
Wesentlichen enthält der Entwurf u. A. folgende Haupt-  
bestimmungen: Bei Errichtung eines Neubaus ist den  
Bauhandwerkern — und Bauarbeitern — für ihre  
Bauforderungen eine Sicherheitshypothek an dem Bau-  
grundstücke zu gewähren, vorausgesetzt, daß deren An-  
meldung binnen einer bestimmten Frist erfolgt. An  
dieser Bauhypothek nehmen alle an dem Neubau be-  
schäftigten Bauhandwerker und Bauarbeiter zu glei-  
chen Rechten Theil. Die Bauhypothek hat allen Rechten,  
welche nach einem vor Beginn des Baues einzutra-  
genden Bauwerk eingetragen sind, vorzuziehen und  
genießt auch gegenüber früher einzutragenden Rechten  
bis zu einem näher bestimmten gewissen Grad Vorrang.

Aus dem ange deuteten hauptsächlichsten Inhalte  
des vorgeschlagenen Reichsgesetzes zum Schutze des  
Bauhandwerkes erhellt allerdings, daß es sich um die

Böschung einer schwierigen und verwickelten Aufgabe han-  
delt, denn die geplanten besonderen gesetzgeberischen  
Maßnahmen zu Gunsten dieser Klasse des Handwerker-  
standes bedeuten im Grunde eine erhebliche Abweichung  
von sonst geltenden gesetzgeberischen und wirtschaft-  
lichen Grundsätzen. Wenn jedoch von letzteren durch  
das projectirte Reichsgesetz zur Sicherstellung der  
Forderungen der Bauhandwerker eine Ausnahme ge-  
macht werden soll, so rechtfertigt sich ein solches Vor-  
gehen des Staates, resp. des Reiches eben im Hinblick  
darauf, daß es in der That gilt, schwere Mißstände  
zu beseitigen, unter welchen das solide Baugewerbe seit  
langem empfindlich leidet. Dabei soll der genannte  
Gesetzentwurf keineswegs als schon in seinen wesent-  
lichen Bestimmungen abgeschlossen zu betrachten sein,  
vielmehr würden ihn verbessernde Abänderungen  
aufzunehmen sein, sobald solche vor Allem von den  
Vertretern des Bauhandwerkes selbst in irgend einer  
Weise geäußert werden sollten.

### Politische Nachrichten.

Berlin, 26. Jan. Heute fand im hiesigen  
Königlichen Schlosse auf Befehl des Kaisers die  
Feier des Ordnung- und Ordensfestes statt.

Berlin, 17. Jan. Der Reichstag ist heute  
in die zweite Lesung des Reichshaushaltsetats  
eingetreten und hat zunächst den Etat des Reichs-  
tags beraten. Das Abgeordnetenhaus begann  
ebenfalls die erste Lesung des Etats.

— Die imposante Rundgebung zu Gunsten  
der Flottenvermehrung, welche von Vertretern  
des Handels und der Industrie, des Groß- und  
Kleingewerbes aus allen Theilen des Reiches in

### Ein schwieriger Fall.

Kriminalroman von Karl Keller.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Reindorf blickte erstaunt auf; er verstand  
offenbar nicht, worauf sein Freund von der  
Polizei hinausjagte.

„Es gehört zu meinen sehnlichsten Wünschen,“  
sprach Kronau lächelnd, „einen solchen Daumen-  
abdruck in meinen Besitz zu bekommen. Aller-  
dings handelt es sich nicht um den erstbesten,  
sondern um den einer bestimmten Person.“

„Und zu diesem Zwecke soll ich für Sie  
nach dem Orient reisen?“ fragte Reindorf  
lachend.

„Nein, soweit gehen meine Ansprüche an  
Ihre Gütlichkeit nicht,“ entgegnete Kronau;  
„die Person, um die es sich handelt, ist sehr  
leicht zu erlangen; sie hat ihren Wohnsitz in  
hiesiger Stadt und ist Ihnen recht wohl  
bekannt.“

Reindorf wußte nicht, wie er sich die sonder-  
baren Äußerungen seines Bekannten erklären  
sollte. Der Mann war viel zu ernst, um einen  
Scherz mit ihm zu treiben, und doch klang  
das, was er bis dahin gehört hatte, beinahe  
offenbar.

„Ganz ernsthaft gesprochen, es handelt sich  
hier um einen wichtigen Fall,“ sagte Kronau,  
da er bemerkte, daß der junge Mann geneigt  
schien, seinen Äußerungen eine scherzhafte Deu-  
tung zu geben, ich suche Ihre Unterstützung  
in einer Amtssache nach. Es ist allerdings ein  
ungewöhnlicher Weg, den ich einschlage, indes  
wird er gewiß von Erfolg sein. Sie erinnern  
sich des Mordes im Hause des Kommerzienraths  
Niebold.“

Reindorf wurde durch diese Frage lebhaft  
interessiert.

„Ob ich mich dieses Falles entsinne,“ rief er.  
„Ich verdanke Ihnen ja selbst wertvolle Nach-  
richten über diesen sensationellen Vorgang, der  
immer noch die allgemeine Aufmerksamkeit voll  
und ganz in Anspruch nimmt. Außerdem hatte  
das Ereignis für mich eine besondere Wichtigkeit  
durch den Umstand, daß mein bester Freund und  
künftiger Schwager bei Niebold die Stelle des  
ersten Korrespondenten bekleidet.“

„Sie meinen Hermann Lindner?“ fragte  
Kronau.

„Allerdings.“

„Sie sind also mit Lindner befreundet?“  
meinte Kronau, „der diesem Umstand ein  
besonderes Interesse entgegenzubringen schien.“

„Wie ich Ihnen sagte.“

Kronau schwanke einen Augenblick, dann

griff er den früheren Gegenstand des Gesprächs  
wieder auf.

„Für die Untersuchung des eigenthümlichen  
Falles, mit dem Sie also genau vertraut sind,  
ist es von großer Wichtigkeit, festzustellen, ob  
ein bestimmter Briefbogen sich in der Hand des  
Prokuristen Werner befunden hat. Werner  
ist Ihnen doch genau bekannt?“

„Ein unangenehmer Patron,“ sagte Rein-  
dorf wegwerfend. „Meine persönliche Bekann-  
schaft mit diesem Manne ist allerdings erst von  
kurzer Dauer, aber sie genügt, um mir den  
Mann unympathisch erscheinen zu lassen.“

„Ich theile diese Empfindung, aber Sie  
dürfen sich durch Ihre Abneigung nicht abhalten  
lassen, heute noch mit Werner eine gemüthliche  
Kneipe zu verbringen.“

„Ich mit Werner?“ rief Reindorf ganz er-  
schreckt, „ich glaube überhaupt nicht, daß der  
Mann gemüthlich sein kann.“

„Darum handelt es sich auch nicht und es  
soll uns vollkommen gleichgültig sein, ob er sich  
in unserer Gesellschaft gemüthlich fühlt oder  
nicht,“ sagte Kronau lächelnd. „Wir haben ihn  
nur zu veranlassen, uns den Abdruck seines  
Daumens zu geben.“

Reindorf warf ihm wieder einen verwunder-  
ten Blick zu.

„Es ist in der That für die Untersuchung

Berlin verankaltet wurde, hat in den weitesten Kreisen mächtigen Widerhall gefunden. Die Worte Adolf Woermanns, das Bedürfnis nach einer deutschen Flotte sei für das Gesamtinteresse Deutschlands so mächtig geworden, daß überall in Deutschland sich Stimmen dafür regen und daß der Reichstag dieser Volksstimmung wohl werde Rechnung tragen müssen, riefen in der von mehr als 1200 Personen besuchten Versammlung einstimmigen Beifall und lebhafteste Begeisterung hervor. Desgleichen wurde die Resolution, welche es als eine Pflicht der nationalen Ehre des deutschen Volkes erklärt, den überseeischen Interessen des Vaterlandes durch eine starke Kriegsflotte den erforderlichen Schutz zu verleihen, widerspruchlos und mit einhelligem Jubel angenommen.

— Dem Vernehmen der „Kreuz-Ztg.“ zufolge ist Prinz Heinrich der Ueberbringer eines Geschenkes des deutschen Kaisers an den Kaiser von China.

Paris. Die Blätter veröffentlichen eine neue Liste hervorragender Persönlichkeiten, welche gegen die geheime Verhandlung im Prozeß Dreyfus Protest erhoben. Darunter befinden sich auch mehrere Professoren der Universität und verschiedene Mitglieder der Akademie.

Paris. In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht, vor, daß die gegenwärtige Agitation riesig anwachsen wird, wenn eine Revision des Prozeßes Dreyfus unterbleibt. So erklärt der „Temps“, Frankreich gehe einer Katastrophe entgegen, wenn die Wahrheit noch länger unterdrückt werde. Die an den Präsidenten Faure gerichtete Bittschrift trägt bereits mehr als 1500 Unterschriften der hervorragendsten Gelehrten. Man bringt jetzt den Rücktritt des Präsidenten Gastimir Perier mit der Dreyfus-Angelegenheit in Zusammenhang.

## Mittheilungen aus dem Kreise

); (Bredelar, 15. Jan. In der Weberischen Gastwirtschaft hieselbst ereignete sich gestern Abend ein recht ernster Todesfall. Ein fremder Handelsmann wurde plötzlich vom Schlagfluß gerührt, so daß der Tod sofort eintrat. Der Unglückliche hatte kurz vorher sein Abendbrot verzehrt und saß ruhig für sich am Tische, als der Tod ihn abrief. Der hinzugezogene Arzt konstatierte Herzschlag. Aus den bei sich führenden Papieren ersah man, daß der Unglückliche der 56 Jahre alte Handelsmann Anton Schmidt aus Menden sei. Memento mori!

von hohem Interesse, daß wir uns über die Zeichnung der inneren Daumensfläche des alten Werner ein getreues Bild verschaffen. Ich werde den Mann veranlassen, heute Abend ein Glas Münchener mit mir trinken zu gehen; und er wird dieser Einladung sicherlich nachkommen, wenn der Wirtschaftsbefuch auch nicht zu seinen Gewohnheiten gehört. Wir werden die „Krone“ besuchen. Ich hoffe Sie um neun Uhr dort zu treffen. Vielleicht bringen Sie noch einige Ihrer Herren Kollegen mit, denn die Unterhaltung wird in einer größeren Gesellschaft schneller lebhaft als in einer kleineren. Voraussetzlich wird sich das Gespräch auf den Orient und seine Eigenthümlichkeiten lenken. Es bleibt Ihnen unbenommen, selbst mit dazu beizutragen. Im Laufe des Gesprächs wird man der Thatsache Erwähnung thun, daß die Orientalen sich zur Unterzeichnung von Dokumenten ihres Daumens bedienen, indem sie denselben mit Tusche beschwärzt abdrücken. Man wird versuchen, das kaum zwei Daumen von gleicher Zeichnung zu finden sind. Natürlich werden sich lebhafteste Zweifel über die Richtigkeit dieser Anschauung erheben, und Sie selbst werden derjenige sein, der am eifrigsten widerspricht. Die gegnerische Seite wird nun eine Probe vorschlagen; man bringt Papier und Färbemittel, und jeder drückt von uns seinen Daumen auf

die weiß: Fläche ab. Herr Werner wird sich natürlich nicht ausschließen. Zweifellos wird man mir gestatten, die interessanten Beweisstücke zu sammeln und meinem Kuriositätenkabinett einzuverleiben. Sie sehen,“ schloß der Kriminalbeamte lächelnd, „daß die Aufgabe, die ich von Ihnen beantrage, durchaus nicht so halbschreiender Natur ist.“

„Gewiß nicht,“ sagte Reindorf, „aber wäre es indiskret zu fragen, in welcher Weise der Daumenabdruck des Herrn Werner auf die Spur der Thäter in dem Nieboldschen Falle führen könnte?“

„Sie müssen mir gestatten, Ihnen auf diese Frage die Antwort schuldig zu bleiben,“ entgegnete der Kriminalbeamte. „Ich hoffe indes, daß Sie in kurzer Zeit Ihren Besern erzählen können, welche sonderbaren Mittel sich die Kriminalpolizei heutzutage bedient, um den Spuren eines Verbrechers nachzuforschen.“

Reindorf wußte, daß jede weitere Frage vergeblich sein würde. Kronau erhob sich und reichte ihm zum Abschied die Hand.

Noch an demselben Abend betrachtete Kronau in seinem Bureau, das er noch in später Stunde aufsuchte, mit großem Wohlgefallen eine seltsame Zeichnung, die in ihren merkwürdigen Linien den Gängen eines Irrgarten

## Provincial-Nachrichten.

Dortmund. Das Urtheil des Schwurgerichts in der Klagesache gegen die Ehefrau Hammerschmidt wird fortgesetzt noch vielfach besprochen, weil man es nicht verstehen will, wieso die gemeine Mörderin nicht zum Tode verurtheilt worden ist. Wenn man nun hört, daß der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Stöck, gegen das auf 15 Jahre Zuchthaus lautende Urtheil wiederum die Revision einzulegen gewillt ist, so wird die öffentliche Meinung aus der Verwunderung schier nicht herauskommen. Der Verteidiger ist nämlich der Ansicht, daß die Frage auf Mord gegen die Angeklagte nicht habe gestellt werden dürfen und protestirte deshalb gegen dieselbe aus formalen Gründen, doch wurde, wie schon berichtet, dieser Protest seitens des Gerichts durch besonderen Beschluß zurückgewiesen. Ob die Revision beim Reichsgericht nochmals den gewünschten Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten.

Gütersloh. Der neue Abgeordnetenhaus-Präsident, v. Kröcher, ist etwa 52 Jahre alt und hat hier seine Gymnasialstudien gemacht. 1865 bestand er das Abiturienten-Examen.

— Einer jener „Anschläge,“ durch welche sich die Stadt Bedum einen gewissen Namen erworben hat, wird neuerdings von dort gemeldet. Von Bedum nach Diefede wurde eine Chaussee gebaut, schön breit und, wie sich das geziemt, mit einem recht breiten Weg für Fußgänger versehen. Um die Ausführung möglichst zu beschleunigen, wurde sowohl in Diefede, wie auch in Bedum mit dem Bau begonnen. Auf die gute Ausführung des Fußweges wurde besonders Gewicht gelegt und, damit er immer an derselben Seite der Chaussee liege, bestimmt daß er an der rechten Seite ausgeführt werde. Das geschah denn auch, doch als man von beiden Enden bis zur Mitte vorgeschritten war, zeigte es sich, daß der Fußweg zwar von beiden Theilen rechts angelegt worden war, daß er aber trotzdem zur einen Hälfte links lag. So kommt es, daß heute der von Bedum nach Diefede Wandernde auf der Hälfte des Weges zur anderen Seite hinübergeht, um auf der Diefeder rechten Seite weiter zu wandeln. Der Fußweg wurde eben von beiden Theilen rechts angelegt, liegt aber trotzdem auf verschiedenen Seiten.

Bochum. Eine Gefangeneneutweichung unter höchst gelungenen Umständen ereignete sich vor einigen Tagen am hiesigen Landgericht. Ein Gefangenwärter hatte einen Gefangenen zum Transport nach dem Centralgefängnis übernommen und kehrte in seine Wohnung ein, um eine andere Uniform für den Gang durch die Stadt anzulegen. Da der Gefangene sich sehr willig

zeigte, so ging der Beamte in seine Schlafkammer und ließ den Gefangenen im Vorzimmer zurück. Raum hatte er jedoch die Schlafkammer betreten, da sprang der Schlauberger, der wohl auf seiner abschüssigen Laufbahn schon gelernt hatte, jeden Vortheil für sich auszunutzen, auf, drehte den Schlüssel um und machte so den Beamten in seiner eigenen Behausung zum Gefangenen, zumal die Fenster mit Eisengittern versehen waren. Auf sein Rufen hin kam ein Kollege des unfreiwilligen Gefangenen und befreite ihn. Der eigentliche Gefangene hatte sich mittlerweile gedrückt.

Vorbed. Der vor ca. einem Monat aus dem Gefängnis entprungene 16jährige Vergarbeiter Hagenberg, der bei seiner Flucht dem Gefängniswärter Kallmeyer 840 Mk. stahl, ist in Ostende verhaftet worden. Bei seiner Verhaftung fand man noch 500 Mk. vor.

Styrum. Die Firma Thyssen u. Co., Röhren-, Eisen- und Stahlwerke, Bräukerei und Nagelfabrik hat für ihr Fabrik-Etablissement eine Fabrikfeuerwehr gegründet. Der Beitritt zu derselben seitens der Beamten und Arbeiterschaft erfolgt freiwillig, da die Wehr absolut ein freiwilliges Institut sein soll.

## Aus dem Rechtsleben.

— Eine eigenartige Streitfrage ist vor dem Düsseldorf Landgericht zur Entscheidung gelangt. Der Seidenhändler Müller aus Remscheid hatte sich beim Abbrennen von Feuerwerkskörpern, trotzdem er die vom Fabrikanten beigegebene Gebrauchsanweisung genau befolgte, erheblich verletzt. Müller verklagte den Fabrikanten auf Ersatz der Krankheitskosten und Zahlung einer Entschädigung von 500 Mk. für seine nicht vollkommen geheilte Hand. Da Müller den Nachweis der genauen Befolgung der Gebrauchsanweisung erbrachte, erkannte das Gericht eine Haftpflicht des Fabrikanten an und verurtheilte ihn zur Zahlung einer Entschädigung von 1000 Mk. nebst 4 Prozent Zinsen vom Tage der Anstellung der Klage.

## Eisenbahnangelegenheiten.

— Der Eisenbahnminister hat in betreff der Geltungsdauer der Rückfahrkarten an dem Ofter-Pfingst- und Weihnachtsfest folgende wichtige Verfügung erlassen: Die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer wird vor dem Ofter-, Pfingst- und Weich-

gleichsam. Das Bild sah keineswegs anheimelnd aus, aber trotzdem schien es dem Kriminalbeamten eine ganz besondere Freude zu bereiten. Sicherlich sah ein passionierter Gemäldeliebhaber ein Bild nicht mit größerem Entzücken an, als Herr Kronau seine schmutzige Zeichnung, die nicht das Mindeste mit der Farbenpracht und Komposition eines Gemäldes der großen Meister gemein hatte.

Am folgenden Vormittag wurde diese Zeichnung sowohl wie der Abdruck auf dem Brieffragment photographisch vergrößert, und ein Vergleich der beiden Lichtbilder ergab eine wunderbare Uebereinstimmung, die sich bis auf die feinsten Linien erstreckte.

## VII. Rätsel des Herzens.

Werner befand sich in einer sehr unbehaglichen Stimmung.

Allerdings konnte die Aushaltung seiner Behausung sehr wesentlich zur Erzeugung einer solchen beitragen, denn die Unreinlichkeit, die Unordnung war von so abschreckender Art, daß man sich zu einem längeren Verweilen in den dumpfen Räumen nicht ermuntern ließ.

Aber dieser Umstand konnte auf die Gemüthsstimmung des verdrossenen Herrn wenig Einfluß haben. Seit Jahren hauste er in den unwohn-

stest wie f...  
einschließl...  
dem f...  
zum Pfingst...  
vor bis einsch...  
ersten Feiertag...  
schlich dem...  
einschließl na...

(Schuß...  
früher du...  
solches gelb...  
Man erh...  
Wasserbade...  
Theile gewi...  
leinerte, un...  
Mischung f...  
gesteigten...  
Mauern...  
durch ein...  
gewöhnlic...  
sodort die flüssi...  
einem Pin...  
Lampe kann m...  
Lage der Wan...  
enger Corf...  
wasserdrückter U...  
Anbeheiten, i...  
man nachher d...  
Blageisen ou...  
Basal von geb...  
oder auch, ind...  
reiniigte Holz...  
für feinere Wa...  
erzielen. Für...  
ausgesetzt sind...  
vorzügliches...

Das...  
Paul M...  
Bruno Dürig...  
Krieghoff. Er...  
Reife von j...  
Druckbogen m...  
in feinstem P...  
4 gehefteten H...  
Mt. oder in 2...  
von 15 Mt. I...  
damm. Mit...  
für unferer...  
dieselbe Infor...

ben Gemäche...  
sich so beh...  
seiner Art sich...  
Es war be...  
hatte noch...  
in dem kleine...  
sprach er lau...  
machten lebhaft...  
„Dieser be...  
grimmig vo...  
Jahre, die Ho...  
geraubt, und...  
von neuem zu...  
arbeitet habe...  
vorgearbeitet...  
und welch ein...  
richt sein muß...  
zu ziehen! W...  
den Schlag...  
Freiheit! Ja...  
liche Furcht!...  
auf mich gefal...  
gewesen? Re...  
gewissenhaften...  
um eine Li...  
abweicht?“

in seine Schlafkammer im Vorderzimmer zu- noch die Schlafkammer Schläuberger, der wohl aufbahn schon gelernt sich auszunutzen, auf- und machte so den Be- Behauung zum Ge- r mit Eisengittern ver- Rufen hin kam ein efangenen und befreite agene hatte sich mittler-

ca. einem Monat aus ne 16jährige Vergar- seiner Klucht dem Ge- 340 Mk. stahl, ist in Bei seiner Verhaftung vor.

na Thyssen u. Co., werke, Erzinterei und brist-Etablissement eine Der Beitritt zu der- en und Arbeiterschaft Behr absolut ein frei-

chtsleben.

treitsache ist vor dem a Entscheidung gelangt. aus Kemscheid hatte n Feuerwerkskörpern, nbrilanten beizugebene bfolgt, erheblich ver- Fabrikanten auf Er- nd Zahlung einer Ent- seine nicht vollkommen r den Nachweis der brau beanweisung er- t eine Haftpflicht des heilte ihn zur Zahlung 1000 Mk. nebst 4 der Anstellung der

genheiten.

er hat in betreff der arten an dem Oster- it folgende wichtige eltungsbauer der ge- von sonst kürzerer , Pfingst- und Weis-

ineswegs anheimelnd dem Kriminalbeam- freunde zu bereiten. er Gemäldeliebhaber rem Entzücken an, amuzige Zeichnung, er Farbenpracht und der großen Meister

g wurde diese Zeich- rud auf dem Brief- rgrößert, und ein tbilder ergab eine ung, die sich bis edte.

\* Hergens.

ner sehr unbehaglichen

shaltung seiner Be- r Erzeugung einer Unreinlichkeit, die chreckender Art, dag een Verweilen i ermuntert fühlte- te auf die Gmüts- rren wenig Einfluß er in den unwohn-

fest wie folgt festgelegt: 1. Zu dem Osterfest einschließlich dem 12. Tage vor bis ein- schließlich dem 12. Tage nach dem ersten Feiertage, 2. zum Pfingstfest von einschließlich dem 3. Tage vor bis einschließlich dem 8. Tage nach dem ersten Feiertage, 3. zum Weihnachtsfest von ein- schließlich dem 7. Tage vor bis zum 14. Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage.

### Gemeinnütziges.

(Schutz gegen Feuchtigkeit von Mauern.) Ein früher durch Patent geschütztes, jetzt aber als solches geldichtetes Verfahren besteht in folgen- dem: Man erhitzt fünf Theile Terpentin (viden) in Wasserbade und setzt der dünnflüssigen Masse 10 Theile gewöhnlichen Harzes, das man zuvor feinerte, unter gehörigem Umrühren zu. Die- ser Mischung füge man alsdann noch einen Theil des gelesenen Sägemehles zu. Die zu befreichen- den Mauern werden zuvor gehörig gereinigt, dann durch ein Flamm, am besten vermittelst einer gewöhnlichen Klempnerlötlampe, erhitzt und sofort die flüssige Masse auf die betreffende Stelle mit einem Pinsel aufgetragen. Mittels der Löt- lampe kann man das Harz in jede Ritze und Fuge der Wand laufen lassen, so daß sich bei starker Sorgfalt ein vollständig geschlossener wasserdichter Ueberzug herstellen läßt. Etwaige Unreinheiten, beim Auftragen entstanden, gleicht man nachher durch Bestreichen mit einem heißen Bügeleisen aus. Man kann die Masse durch Zusatz von gebranntem Eisenblei dunkel färben, oder auch, indem man helle Farbstoffen und ge- reinigte Holzfaserchen nimmt, einen namentlich für feinere Wandmalerei geeigneten hellen Grund erzielen. Für Hölzer, die der Erdfeuchtigkeit ausgesetzt sind, soll dieser Anstrich gleichfalls ein vorzügliches Schutzmittel sein.

### Literarisches.

Das Tierreich. Bearbeitet von Dr. Oet, Paul Matschie, Professor Dr. v. Martens, Bruno Dürigen, Dr. Ludwig Staby und E. Rieghoff. Erscheint in 120 Lieferungen zum Preise von je 10 Bg. und umfaßt ca. 140 Druckbogen mit 1455 Abbildungen und 12 Tafeln in feinstem Farbendruck. Auch zu beziehen in 4 gebundenen Halbbänden zum Preise von je 3 Mk. oder in 2 hochfeinen Leinenbänden zum Preise von 15 Mk. Verlag von J. Neumann in Neu- bamm. Mit dem „Tierreich“ wird jedem, der sich für unsere Tierwelt interessiert und über dieselbe Informationen sucht, ein geradezu fund-

den Gemächern, und er hatte sich in denselben stets so behaglich gefühlt, wie ein Mann seiner Art sich behaglich fühlen konnte.

Es war bereits dunkel geworden, aber Werner hatte noch kein Licht angezündet. Er schritt in dem kleinen Zimmer auf und ab, mitunter sprach er laut vor sich hin und seine Hände machten lebhaft Bewegungen.

„Dieser verfluchte Schurke,“ murmelte er ingrimig vor sich hin, „die Arbeit langer Jahre, die Hoffnung meines Lebens hat er mir geraubt, und ich finde nicht wieder die Kraft, von neuem zu beginnen. . . Während ich ge- arbeitet habe, den Plan bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet habe, trägt er den Lohn davon! Und welch ein Lohn! . . . O, daß ich so thö- risch sein mußte, diesen Menschen ins Vertrauen zu ziehen! Was hielt mich ab, dem entscheidenden Schlag selbst zu führen? . . . Meine Freiheit! Ja wohl, meine unbegründete lächer- liche Furcht! . . . Niemals wäre der Verdacht auf mich gefallen. Wie wäre das auch möglich gewesen? Kennt man mich nicht als den gewissenhaften, pflichttreuen Mann, der nicht um eine Linie von dem Wege des Rechts abweicht?“

(Fortsetzung folgt.)

amentales Hilfsmittel der Belehrung gegeben. Die Verlagsbuchhandlung sendet auf Verlangen das erste Heft, welches mit einer vorzüglich aus- geführten Farbendrucktafel „Indischer Leopard“ geziert ist, umsonst und postfrei; somit kann sich Jedermann aus eigener Anschauung ein Urtheil über den Werth des vorzüglichen Wertes bilden.

### Buntes.

Petersburg. Eine große Sendung in Frankreich geprägter Silbermünzen ist auf der Eisenbahn zwischen Rival und hier veranlagt wor- den; mehr als 100000 Rubel fehlen.

London. Der japanische Transportdampfer „Bara“ ist auf der Reise nach den Fischerinseln mit achtzig Personen untergegangen. Nur fünf Seeleute wurden gerettet.

— Vollständiges Männergewand zu tragen ist in Frankreich jetzt zehn Frauen erlaubt wor- den. Zu diesen gehören eine hervorragende Pariser Künstlerin, ein weiblicher Schildermaler und Dekorateur, die männlich aussehende Leiterin einer großen Druckerei.

— Auf der Promenade zu San Remo er- regen jetzt täglich 3 Frauen in tiefer Trauer- kleidung die Aufmerksamkeit. Die frühen Spazier- gängerinnen sind 3 Schwestern, die Kaiserin von Oesterreich, die Königin von Neapel und die Gräfin von Trani, die Töchter des Herzogs Max in Bayern. Seit dem Tode ihrer vierten Schwester, der Herzogin von Alençon, bei dem Bazarbrande zu Paris im Mai v. J. haben die Schwestern noch keine hellen Gewänder ge- tragen, die Kaiserin von Oesterreich erscheint überhaupt seit dem Tode ihres Sohnes Rudolf stets schwarz gekleidet.

— Unlängst kam in einer Gesellschaft in Rom das Gespräch auf die Folgen, welche das Rüffen auf dem Ohr haben könnte. Ein an- wesender Arzt erklärte, daß einem solchen Ruffe sehr leicht Taubheit folgen könnte. Auf dem Nachhausewege von dieser Gesellschaft fragte der junge Baron Riccordi, der Neffe des bekannten Kavalleriegenerals, seine Braut scherzhaft, ob sie sich wohl von ihm einen solchen Ruff gefallen lassen und vor den Folgen nicht zurückschrecken würde. Das Mädchen antwortete lachend: „Ver- such es.“ Kaum war das Wort ausgesprochen, als Riccordi den Kopf auf die Seite bog und einen schallenden Ruff auf das rechte Ohr drückte. In demselben Augenblick fühlte das junge Mäd- chen einen stechenden Schmerz im inneren Ohr, und noch in derselben Nacht mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden, da die Schmerzen schnell zunahmen. Der Zustand verschlimmerte sich von Stunde zu Stunde, ein operativer Ein- griff wurde nöthig; er wurde jedoch zu spät vor- genommen, die Dame hatte bereits auf dem Ohr das Gehör verloren.

### Albumblätter.

Aus der Stunde, die du nüttest,  
Quilt Dein Eigentum, die Ruh';  
Du bist nicht, was Du bestigest,  
Was du thust, nur das bist du.

Die Freiheit läßt sich nicht gewinnen,  
Sie wird von außen nicht erlöhrt,  
Wenn nicht zuerst sie selbst tief innen  
Im eig'nen Busen dich belebt.  
Willst du den Kampf, den großen wagen,  
So set' zuerst dich selber ein;  
Wer fremde Fesseln will zerbrechen,  
Darf nicht sein eigener Sklave sein.

Drücke den Pfeil zu schnelle nicht ab, der nim- mer zurückkehrt,  
Glück zu rauben ist leicht — wiedergeben ist schwer.

Es ist des Glücks noch viel auf Erden,  
Treibt ihr es gut, so kann es werden.  
In Dir auch hartes Loos beschieden,  
Abend und Morgen macht vieles gut,  
Der Abend bringt der Noth den Frieden,  
Der Morgen bringt der Noth den Muth.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

### Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

|                                       |                         |
|---------------------------------------|-------------------------|
| 6 Mtr. soliden Stoff                  | z. Kleid f. M. 1.80 Pf. |
| 6 „ Frühj.- u. Sommerst. g. waschacht | z. Kleid f. M. 1.68 „   |
| 6 „ solides Damentuch                 | „ „ „ 3.20 „            |
| 6 „ Veloutine Flanell g. Qual.        | „ „ „ 4.20 „            |
| 6 „ Ball- u. Gesellschaftsst. r. W.   | „ „ „ 4.50 „            |

versenden in einzeln Metern franco in's Haus.  
Gelegenheitskäufe in Winter-, Frühjahr u. Sommerstoffen zu reducirten billigsten Preisen.  
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.  
Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.  
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:  
Stoff zum ganzen Anzug für Mk. 3.75,  
Cheviot z. ganzen Anzug für Mk. 5.85 Pfg.

### Literarischer Verein „Minerva“.



#### Satzungen:

**Zweck:** Der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im vierten Jahre bestehende literarische Verein „Minerva“ be- zweckt — im Kampf gegen den zersetzenden Einfluss der Hintertreppenliteratur — das Ver- ständnis für die unsterblichen Schöpfungen der Lieblingsepoche aller Nationen durch würdig illustrierte u. sachlich erläuterte Ausgaben zu fördern, und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek Jedermann zu ermöglichen.

**Beitritt:** Mitglied kann Jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit er- folgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges Vereinszeichen mit der Umschrift „Mitglied des literarischen Vereins Minerva“ zu führen.

**Veröffentlichungen:** Zur Ausgabe gelangen 14tägige Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener „Klas- sischer Meisterwerke“ bilden. — Mit den besten Erscheinungen der neueren und neu- esten Literatur werden die Mitglieder gleich- falls durch das 14 tägige Vereinsorgan „Inter- nationale Literaturberichte“ bekannt gemacht.

**Beitrag:** Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2.50 — unter Ausschluss jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahr erscheinenden Publika- tionen, einschliesslich des Vereinsorgans. Druck- und Illustrationsproben der Vereins-Publikationen kostenlos durch die Geschäftsstelle des „L.-V.-M.“, Leipzig, Grenzstr. 27. Beitritts-Anmeldung ebendahin.

Soeben erschien

Band I von: Die

**Welt der Fahrten**  
und Abenteuer.

Rider Haggard,

**Das unerforschte Land.**

Format und Ausstattung wie

Karl Mays Reise-Erzählungen.

— Reich illustriert. —

Preis brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk.

Verlag von Fr. Ernst Schönsfeld, Freiburg i. Br.

Zu beziehen durch:

F. Friedländer, Berlin.

In wenigen Tagen Ziehung **Metzer Dombau-Geldloose** à **3 Mark 30 Pfennig.**  
**200,000 Mark, 6261 Geldgewinne** Haupt-treffer **50,000 20,000 10,000 Mark** u. s. w.  
**LOOSE à 3 Mark 30 Pf.** (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur,**  
**Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** Zu haben bei: **Wilh. Weyers, Buchdrucker in Brilon.** (790)

In der Buchhandlung von  
**M. Friedländer**  
in Brilon

ist zu haben:

Die Rechte und Pflichten der  
Handlungsgehilfen, Handlungsbe-  
vollmächtigten, Handlungslehrlinge  
nach dem neuen Handelsgesetzbuch  
gültig vom 1. Januar 1898 ab.

Mit Anhang: Rechte u. Pflichten  
der Gewerbe-Gehilfen, Lehrlinge und  
Arbeiter.

Preis 50 Pfg.

Was der Kaufmann vom neuen  
Handelsgesetzbuch wissen muß. Von  
H. Rütger

Preis Mk. 1.20.

Handelsgesetzbuch f. d. deutsche  
Recht neu u. vollständig. Voll-  
ständige Textausgabe mit Sachregister.

Preis 75 Pfg.

Das Gesinderecht oder die Rechts-  
verhältnisse zwischen Herrschaft und  
Gesinde, nach der preuß. Gesindeord-  
nung.

Preis 50 Pfg.

Rathgeber bei An- und Verkauf  
von Geschäften, Häusern, Grundstücken  
sowie in Hypothekensachen. Ferner  
enth. Verträge und Musterkontrakte  
für alle Fälle nebst Stempelkari.

Preis 1 Mark.

## Rath u. Auskunft

in allen Rechtsangelegenheiten,  
Steuer-, Civil- und Strafprozeß-  
sachen, Unfall-, Renten- und Erb-  
schaftswesen erteilt schriftlich  
prompt und gewissenhaft das be-  
hördlich concessionierte

## Rechtsbureau

Korte u. Wiedemeyer  
in Bochum,

(gerichtlich eingetr. Firma).

Gebühren 1 M. und Porto  
in Briefmarken. (464)

## Bekanntmachung.

Die Sauerländische Kalkindustrie zu Messinghausen  
beabsichtigt einen Kalkofen auf den Grundstücken Flur 3  
Nr. 282/85 und 279/97 der Steuergemeinde Messinghaus-  
sen anzulegen.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß  
gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen  
14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Amte Thülen  
zu Brilon schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzu-  
bringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Ver-  
fahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum  
Ablauf der Frist auf dem **Amtsbureau zu Brilon** zur  
Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Ein-  
wendungen wird Termin vor dem Herrn **Amtmann von**  
**Pläntner zu Brilon** als Commissar des Unterzeichneten auf

**Samstag den 5. Februar d. J.**

**Vormittags 11 Uhr**

im **Amtsbureau zu Brilon** mit dem Bemerkten anberaumt,  
daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Wider-  
sprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird  
vorgegangen werden.

**Brilon, den 15. Januar 1898.**

Der Königliche Landrath  
**Federath.** (167)

**Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.**

**Fahnen, Flaggen, Banner,** vorzügliche Qualität  
zu billigen Preisen,  
Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Feuerwerk.  
**Fest-Katalog gratis und franco.**

**Bonner Fahnenfabrik** (Hoflief. Sr. Maj.  
d. Kaisers u. Königs) i. **Bonn a. Rh.** (78)

## Gothaer

## Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1897:  
**714 3/4 Millionen Mark.** Dividende im Jahre 1897: **30 bis**  
**134 %** der Jahres-Normalprämie — je nach dem  
Alter der Versicherung. (720)  
Vertreter in Brilon: **Ludwig Potthast, Rentant.**

## Pferde-

## Lotterie

zu Berlin.

**Carl Heintze, General-Debit, Berlin W. (Hotel Royal)**  
Unter den Linden 3.

Ziehung unwiderruflich:

am **10. März 1898.**

**3233 Gewinne \* 66 666 Loose.**

Hauptgewinne Werth

**15 000, 10 000, 9 000, 8 000 M.**

Loose à **3 M.,** Porto und Liste **30 Pfg.,** empfiehlt und  
versendet auch gegen Briefmarken oder unter  
Postnachnahme

**Franke nur M. 3.60**

10 Bids-Probe Postfrei  
**2 rote Kugeln** | **Käse**  
**Edamer**  
Zentnerweise **28 Mark** ab hier  
Käseversand Werner, Neumünster i. S.  
(412)

## Gänseschlachtfedern,

mit den Daunen habe ich abzugeben  
und versende Postpaket, enthaltend  
**9 Pfd. netto à Mk. 1.40 per Pfd.**  
dieselbe Qualität sortirt [ohne Seife]  
mit **Mk. 1.75 per Pfund,**  
gegen Einsendung des Betrages. Für  
klare Waare garantire, und nehme  
was nicht gefällt zurück.

**Rudolf Müller,**  
Stolz in Bomm.

## Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der  
Handschrift gedeutet haben will,  
wende sich an das unterzeichnete  
vom Vorstand der „Graphologischen  
Gesellschaft“ gegründete und von  
erst. Autorität geleitete Institut.

Erforderlich Einsendung einer  
Schriftprobe von mindestens 20  
Zeilen, womöglich mit Unterschrift.  
Keine Verse, keine Abschriften!  
Erwünscht Angabe des Alters und  
Berufes.

Preise: für die Charakterskizze  
Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und mit  
graphol. Begründung Mk. 5.

**I. Sächs. Institut für wissen-**  
**schaftl. Graphologie.**

**DRESDEN - A.**

**Franklinstrasse 18.**

## Musik-Instrumente

kauft man am besten und billigsten  
nur direkt von der Fabrik von

**Hermann Dölling jr.,**  
Marktneutirchen i. S., Nr. 318.  
Kataloge umsonst und portofrei. Brachtvoll  
illustrirte Kataloge über meine vorzüglichen  
Hochharmonikas wolle man extra verlangen.

## Für Rettung v. Trunksucht.

verl. Anweisung nach 22-jähriger,  
approbierter Methode, zur sofortigen  
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne  
Borwissen, zu vollziehen, — keine  
Berufshörung, — Briefen sind 50 Pfg.  
in Briefmarken beizufügen. Man adressire:  
**„Privat-Anstalt Villa Christ-  
tina bei Säckingen Baden.“**

